Vergleich zwischen Diaphragma, Kondom und Rhythmusmethode als Kontrazeptivum

D.	Dov	Dicker
Y.	Yigal	Wachsman
D.	Dov	Feldberg
J.	Jacob	Ashkenazi
A.	Arie	Yeshaya
J.A.	Jack A.	Goldman

Department of Obstetrics and Gynecology, Golda Meir Medical Center (Hasharon Hospital), and Tel Aviv University Medical School, Israel

The Vaginal Contraceptive Diaphragm and the Condom – A Reevaluation and Comparison of Two Barrier Methods with the Rhythm Method

Weltweit stehen die orale Kontrazeption und die Applikation eines Diaphragmas als Mittel der Wahl bei der Kontrazeption zur Verfügung. Vielfach werden von Frauen kontrazeptive Methoden ohne jegliche Nebenwirkungen auf den Körper gefordert. In dieser Arbeit haben die Autoren zwei Barrieremethoden, Diaphragma und Kondom, mit der herkömmlichen Methode der periodischen Abstinenz zum Zeitpunkt der Ovulation als adäquates Kontrazeptivum verglichen. Im Rahmen der Ambulanz für Familienplanung wurden zwischen 1976 und 1986 183 Frauen untersucht, die als kontrazeptive Methode entweder das Diaphragma oder das Kondom verwendeten.

Das Alter der Frauen lag zwischen 17 und 45 Jahren. 85 Frauen verwendeten das transvaginal applizierte Diaphragma, in 89 Fällen wurde das Kondom als kontrazeptive Methode gewählt. Diesen zwei Gruppen wurde eine dritte Gruppe mit 64 Frauen gegenübergestellt, die als Kontrazeptivum die periodische Abstinenz (Rhythmusmethode) wählten. Die Frauen wurden über 2 Jahre in dieser Ambulanz betreut, insgesamt wurden 5570 Zyklen beobachtet. Die Kontrolluntersuchungen wurden 6 Wochen nach Beginn der erwähnten Methoden durchgeführt. Weitere Kontrollen erfolgten nach je 6 Monaten. Nach 1 Jahr verwendeten in der ersten Gruppe noch 94% der Frauen das Diaphragma, nach 2 Jahren nur mehr 87%.

In der zweiten Gruppe wurde das Kondom noch von 94,9% der Frauen und nach 2 Jahren von 87,8% als kontrazeptive Methode angewendet. Die Rhythmusmethode wurde von den Frauen in der dritten Gruppe

Kurzfassungen von Zeitschriftenartikeln

184

nach 1 Jahr zu 90,6% und nach 2 Jahren zu 97% weitergeführt. Als Nebenwirkungen wurden bei der Applikation des transvaginalen Diaphragmas gelegentlich eine Vaginitis, eine Zervizitis und in 1 Fall eine Harnwegsinfektion beobachtet. Auch in der dritten Gruppe litt 1 Patientin unter einer Zystitis. Insgesamt wurden 16 Frauen aus allen drei Gruppen schwanger.

Der Pearl-Index für das Diaphragma ergab 2,48, für das Kondom 3,21, für die Rhythmismethode 5,19. Aufgrund der zunehmenden Aufklärung über orale Kontrazeption und deren Nebenwirkungen und aufgrund der Pillenmüdigkeit vieler Frauen wird zunehmend eine natürliche-re, nebenwirkungsarme kontrazeptive Methode gefordert.

Die Autoren konnten mit dieser Arbeit zeigen, dass nach genauer Anwendung dieser Barrieremethoden der Pearl-Index relativ niedrig ist, so dass diese Methode durchaus konkurrenzfähig mit Pille und Diaphragma ist. Durch diese Methoden wird der Ablauf des Zyklusgeschehens nicht verändert. Ein zweiter Vorteil zeigt sich dahingehend, dass ein gewisser Schutz gegenüber infektiösen Krankheiten, wie sie die sexuell übertragene Leiden darstellen, besteht.

Für Klinik und Praxis: Es zeigt sich

dass bei genauer Anwendung von Barrieremethoden

wie Kondom und Diaphragma

ein guter kontrazeptiver Effekt besteht. Der Pearl-Index für das Diaphragma liegt bei 2,48

für das Kondom bei 3,21.

Es sind natürliche Methoden

wobei das Zyklusgeschehen nicht beeinflusst wird und keine wesentlichen Nebenwirkungen auftreten. Aus dieser Arbeit geht leider nicht hervor

ob bei der Anwendung des Diaphragmas eine spermizide Creme verwendet wurde oder nicht.

Die Frage stellt sich

ob dies einen Einfluss auf den Pearl-Index ausüben würde.

B.Schurz

Wien